Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 29 (1974)

Heft: 4

Artikel: Ist Nahrung - Nahrung? : Neue Erkenntnisse durch Tierversuche mit Anima-Strath

Autor: Pestalozzi, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist Nahrung — Nahrung?

Neue Erkenntnisse durch Tierversuche mit Anima-Strath

Nicht nur beim Menschen, auch beim Tier können Mangelerscheinungen auftreten, wenn die Nahrung falsch zusammengestellt oder sonstwie nicht vollwertig ist. Störungen solcher Art wirken sich besonders in der sonnenarmen Zeit aus. Wie können wir nun wissen, welcher Stoff in der Nahrung fehlt? Wir versuchen, unsere Tiere, die irgendwie eine «Rendite abwerfen müssen», optimal zu ernähren und leistungsfähig zu erhalten. In dieser Beziehung haben wir in den während bereits 13 Jahren dauernden wissenschaftlichen Versuchen mit dem Aufbaumittel Anima-Strath hochinteressante Feststellungen machen können. Wenn z. B. Medikamente erfolgreich getestet werden sollen, müssen jeweils alle Versuchs- und Kontrolltiere eine gleich- und vollwertige Gesundheit aufweisen. Chemiker, Spezialisten der Ernährungswissenschaft, haben nun auf künstliche Art optimale Standard-Diäten in Form von Granulaten zusammengestellt, basierend auf den heutigen Kenntnissen über lebensnotwendige Nahrungsbestandteile.
Wir haben die Zusammensetzung einer solchen Diät – sie wurde auch in den Strath-Versuchen verwendet – vor uns liegen. Sie besteht vorerst aus den Rohnährstoffen Eiweiß, Fett, Kohlehydrate. Dazu kommen 14 verschiedene Aminosäuren, 14 Vitamine und 12 Mineralstoffe und Spurenelemente. Ein Vergleich der Gehalte mit Amina-Strath zeigt, daß die Mengen an Wirkstoffen in der Standard-Diät 3 bis 20 000 (B 12) mal höher liegt als im Anima-Strath. Man könnte deshalb annehmen, daß Vergleichsversuche zwischen unserem Hefepräparat und der Standard-Diät zugunsten letzterer ausfallen würde. Erstaunlicherweise ist dies aber nicht der Fall.

Hier einige Beispiele:

- In den bereits früher an dieser Stelle erwähnten Fütterungsversuchen am Strahlenbiologischen Institut der Universität Zürich (Publ. «Hippokrates» Nr. 20/1967) zeigte es sich, daß

trotz gleicher Basisnahrung jene Tiere, die zusätzlich eine geringe Dosis Anima-Strath erhielten, bedeutend *widerstandsfähiger* waren – höhere Überlebensrate trotz hoher Belastung mit Röntgenstrahlen – als die Kontrolltiere. Die Anima-Strath-Tiere konsumierten zudem 25% weniger Futter und wiesen trotzdem die gleichen Körpergewichte auf – bessere Futterverwertung.

- Am gleichen Institut ergab sich wiederum bei gleicher Basisfütterung der Kleintiere bei Kontrolle über 6 Generationen ein ähnliches Ergebnis. Die Tiere, die sehr geringe Dosen (25+ 50 R) von Röntgenstrahlen erhielten, wiesen bei zusätzlicher Fütterung von Anima-Strath eine bedeutend *höhere Fruchtbarkeit und größere Würfe* auf als die Kontrolltiere. Bei den letzteren ergab sich eine von Generation zu Generation abnehmende Fruchtbarkeit (Publ. «Radiologia Clinica et Biologica» Nr. 3/73).
- In England zeigte sich in einem 7 Monate dauernden Fütterungsversuch bei gleichem Basisfutter die beste Gewichtsentwicklung bei jener Gruppe, die zusätzlich Anima-Strath erhielt. Wurde den Tieren zusätzlich ein synthetisches Vitaminpräparat verabreicht, so stellte sich eine starke Wachstumsstörung ein (Publ. «Laboratory Animals» Nr. 8/1974).
- Das gleiche englische Forscherteam konnte ebenfalls nachweisen, daß die *Widerstandskraft von Tieren mit Anima-Strath ganz bedeutend gesteigert* werden konnte gegen Ehrlich-Ascites-Tumorzellen (Publ. «European Journal of Cancer», Nr. 2/1972) und diverse gesundheitsschädliche Bakterienarten (Publikation steht bevor).

Warum ergaben sich in den vielen Versuchen immer wieder solche Unterschiede? Wir sind überzeugt, daß eine Nahrung, die aus chemisch reinen Einzelbestandteilen – teils synthetisch – durch den Menschen künstlich zusammengestellt, nie vergleichbar sein wird mit einer Nahrung, die in einem lebenden Naturprozeß – plasmolysierte Candida-Hefe, Wildpflanzen, Honig, Malz und Orangensaft – gewachsen ist.
Wenn wir nicht wissen, ob eine Nahrung für uns oder unsere Tiere alle lebensnotwendigen Stoffe enthält, so können wir doch

aufgrund der neuen Erkenntnisse einen eventuellen Mangel durch die Beigabe einer vollwertigen Aufbaunahrung, wie z. B. Bio-Strath oder Anima-Strath, erfolgreich ausgleichen.

F. Pestalozzi

Können wir uns die Natur nicht mehr leisten?

Diese Frage stellen wir uns, wenn wir unsere derzeitigen Lebensbereiche betrachten. Ob es um Nahrung, Kleidung, Heilmittel oder Wohnung geht. Alle Debatten darüber enthalten die Worte «noch» und «schon». Dauernd werden wir als Konsumenten belehrt, daß dieses Gerät heute eben «schon» aus Kunststoff hergestellt wird. Den Trend erkennt auch der geistige Normalverbraucher. Weg von der Qualität, Massenprodukion, solange die Natur noch eingermaßen mitmacht. Und dann, wenn sie dazu nicht mehr imstande ist?

Die Weltlandwirtschaft ringt heute mit den Witterungsextremen. Die Lebensfaktoren Wasser und Sonne stehen heute dem Boden in vielen Gebieten der Erde nicht maßvoll zur Verfügung. Regenbringende Winde streifen über ganze Landstriche hinweg, wenn die Grundwasserführung der Böden nicht mehr in Ordnung ist. Denn das Wasser im Boden und der Wasserdampf in der Luft bilden eine biologische Einheit. Die Verschiebung der Klimazonen kann niemand ändern. Die müssen wir wohl hinnehmen. Für den Bauern gibt es nur eine einzige Möglichkeit, den Witterungsunbilden entgegenzutreten:

Welche Böden erbringen auch in einem verregneten Sommer noch eine mittelmäßige Ernte?

Welche Böden können auch eine schlimme Trockenperiode noch durchstehen? Immer die, welche die beste Humusqualität haben. Die Formel heißt also ganz einfach: Humusqualität/=Lebensqualität. Auf dem Energiesektor ist man heute krampfhaft bemüht, neue Energieformen nutzbar zu machen. Alle Gedankengänge führen zur Nutzung der Sonnenenergie. Der biologi-